

Bericht zur Richtplandebatte 2 – Kapitel „Siedlung“

Sitzung vom Dienstag, 11. März 2014

Redaktion: Benno Scherrer Moser

Siedlung

Im Kapitel Siedlung geht es darum, ob Gebiete eingezont werden können oder nicht. Damit wird die räumliche Bevölkerungsentwicklung massgeblich geprägt. Thomas Wirth wies in seinem Eintretensvotum darauf hin, dass die Stadtlandschaften und urbanen Wohnlandschaften gestärkt werden müssen.

Das Kapitel Siedlung ist auch ein Instrument, um den Volkswillen der angenommenen Kulturlandinitiative sinnvoll umzusetzen. Daher sollte der Richtplanentwurf nachgebessert werden. Wir setzen uns dafür ein, die Entwicklung auf Gebiete begrenzen, die gut erschlossen sind – und bereits eingezont sind. Wir stehen aber auch hinter einigen wenigen Neueinzonungen, dort, wo gut erschlossene Gebiete bereits weit entwickelt sind. Auch werden wir regionale Arbeitsplatzgebiete unterstützen, die gut vorbereitet sind.

Es ist vorwegzunehmen, dass wir leider in den meisten Fällen unterlagen... Fast alle Anträge, welche die Ausdehnung des Siedlungsgebietes beschränken wollten, wurden nicht in unserem Sinn entschieden – der Phalanx von SVP, FDP, CVP und BDP war kaum etwas entgegenzusetzen.

Zuerst ging es um Anpassungen am Richtplantext, bevor dann einzelne Siedlungsgebiete (Karteneinträge) diskutiert wurden.

Hier verlangten wir, dass Einkaufszentren, grössere Freizeiteinrichtungen und Arbeitsplatzgebiete nicht nur auf regionaler Ebene zu koordinieren und an geeigneten Orten zusammenzufassen sind, sondern auch an mit dem öffentlichen Verkehr sehr gut erreichbaren Standorten zu errichten sind. Mit vielen Ausreden wurde dieses sinnvolle Anliegen abgelehnt.

Die Detailberatung war wie eine Reise in alle Regionen des Kantons Zürich - immer perfekt aufgearbeitet von der Baudirektion und auf grossen Leinwänden visualisiert.

Die ersten konkreten **Karteneinträge**, die diskutiert wurden, waren im **Weinland**. Es ist dabei festzuhalten, dass Karteneintrag zu wenig konkret klingt, denn aus einem Karteneintrag wird eine Bauzone, aus der Bauzone eine irreversibel überbaute Landschaft.

Im Weinland ist es gerade bei der ausgezeichneten Qualität des Agrarlandes nicht zielführend, neues Siedlungsgebiet festzulegen, selbst wenn diese sich in erweiterter Gehdistanz zu einem Bahnhof befinden, wie zum Beispiel in Stammheim. Wir unterlagen hier gleich wie in Andelfingen und Kleinandelfingen, zumal den Gemeinden noch genügend Reserven bestehen. In Marthalen ging es um ein gut erschlossenes regionales Arbeitsplatzgebiet – hier macht die Einzonung Sinn – und wir haben sie mit unterstützt.

Im Fall **Elgg** waren sich (ausser den Grünen) alle einig, dass ein neues Siedlungsgebiet in **Elgg** in den Richtplan aufgenommen wird. Der Spickel liegt wirklich gut erschlossen zwischen Hauptstrasse und Bahn.

Intensiv diskutiert wurde ein viel zu spät eingereichter Antrag bezüglich eines Abtauschs in **Rüti**, der in den Fraktionen nicht diskutiert werden konnte. Es war richtig, diesen Hauruck-Antrag abzulehnen. Thomas Wirth brachte es auf den Punkt: Da sollte eine Siedlungsgebietvergrösserung in der Nachspielzeit durchgedrückt werden – und das nach 7 Jahren Vorarbeit und 1 ½ Jahren Kommissionsarbeit.

Erfreulich für **Uster** ist, dass das Eschenbühl als Siedlungsgebiet in den Richtplan aufgenommen werden kann. Die Stadt hat in Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat eine Planung vorangetrieben - und das Gebiet soll nach den Grundsätzen der 2000-Watt-Gesellschaft entwickelt werden, also eine Siedlung mit Modellcharakter werden. Deshalb votierte Benno Scherrer mit Vehemenz gegen den SP-Antrag, das Gebiet nicht dem Siedlungsgebiet zuzuschlagen – und der Rat entschied mit 109 : 59 ganz klar.

Sehr umstritten war das Gewerbegebiet **Biswind**, welches bereits im Vorfeld für viel Diskussionsstoff gesorgt hat. Thomas Wirth erinnerte eindringlich daran, dass es sich dabei es sich um ein Landschaftsschutzgebiet und um

ein Naherholungsgebiet handelt. Es ist beliebt bei Spaziergängern – der Panoramaweg führt durch – die Sicht auf den See ist unvergleichlich. Das Gebiet liegt für das Gewerbe rein von der Erschliessung her nicht ideal – und Expansionsmöglichkeiten fehlen auch. Mit 84 : 82 wurde äusserst knapp in unserem Sinn entschieden – mit BDP – ohne EDU.

In **Uerikon** ging es auch darum, ein Gebiet nicht dem Siedlungsgebiet zuschlagen zu lassen. Stäfa hat noch Baulandreserven – mehr als die anderen Seegemeinden, aber der Rat wollte hier nicht sorgsam mit dem Boden umgehen.

Auf der anderen Seeseite ging es um einen bestehenden Bauernhof, das Bockengut in **Horgen**, welches zum Siedlungsgebiet und damit zu Wohnungen umgenutzt werden sollte. Unser Antrag, den Landwirtschaftsbetrieb und das Gebäudeensemble zu belassen, wurde leider klar abgelehnt.

Bei einem Antrag für ein neues Siedlungsgebiet direkt beim Autobahnanschluss **Wädenswil** sahen wir es pragmatisch – im Abtausch auch mit grossen Gebieten in der selben Gemeinde, welche nicht mehr zum Siedlungsgebiet gehören.

Für das **Knonaueramt** wehrte sich Hans Wiesner für uns gegen eine Bebauung eines schlecht erschlossenen, weit vom Bahnhof gelegenen Areals in einem landschaftlich wertvollen Gebiet. Auch der Verweis darauf, dass hier vor allem der motorisierte Individualverkehr gefördert wird, hat die Mehrheitsverhältnisse nicht ändern können. Dass dann in Bonstetten das Siedlungsgebiet noch über das hinaus erweitert werden sollte, was illegalerweise in den 90er Jahren bebaut wurde, kann wirklich nur bestenfalls Stirnrünzeln auslösen.

Damit waren die Karteneinträge zu den Siedlungsgebieten abgeschlossen.

Kernpunkt der Raumplanung ist die Trennung von Siedlungsgebiet und Nicht-Siedlungsgebiet. Mit einem Antrag auf eine Textanpassung wollten wir - ohne Erfolg - Ausnahmen verhindern und die Raumplanung verbindliche Planung sein lassen. Mit dem beschlossenen Wortlaut können in Ausnahmefällen auch ausserhalb des in der Karte bezeichneten Siedlungsgebiets bestehende grössere Fabrik- oder Gewerbekomplexe einer Bauzone zugewiesen werden. Aber: Planung heisst, zuerst wissen, was wir wollen – und dann entsprechend die Zonen zu planen. Dieser Grundsatz hätte aufrecht erhalten werden sollen und darf nicht einfach an lokale Interessen und Grundeigentümer delegiert werden.

Bei den regionalen Arbeitsplatzgebieten wurde nochmals konkret um einzelne Einträge gefeilscht.

In **Marthalen** haben wir einem Arbeitsplatzgebiet zugestimmt – wiederum nach dem Grundsatz, gut erschlossen, gut geplant.

In **Kleinandelfingen** sind wir mit einem Antrag auf nicht-Aufnahme in den Richtplan gescheitert. Dieses Gebiet liegt nur 5 km südlich von Marthalen. Regionale Planung sollte das berücksichtigen!

Wieder von **allgemeinem** Charakter war ein Antrag, welcher bei der Festsetzung neuer Bauzonen höhere Nutzungsdichten für bestehende Bauzonen gefordert hatte, wurde mit dem etwa typischen Stimmenverhältnis abgelehnt. Das gleiche Schicksal ereilte einen Antrag für eine quantitativ und qualitativ bedarfsgerechte Freiraumversorgung der Wohn- und Arbeitsbevölkerung sowie für den ökologischen Ausgleich im Siedlungsraum. Das wird also auch nicht im Richtplan stehen – auf lokaler Ebene lohnt es sich dann trotzdem, sich dafür einzusetzen.

Viel zu wenig Anklang fand unser Antrag, die Verdrängung des Gewerbes aus den Mischzonen zu stoppen – niemand wollte dem Antrag Wirth, der Zertifikatshandel vorsah, folgen.

Schliesslich ging es noch um Stand- und Durchgangsplätze für Fahrende, welche die SVP nicht in ihren Gemeinden haben wollten. Hier war sich der Rat fast einig (ausser SVP; EDU; CVP), dass es Plätze braucht – und der Richtplan keine Lebensform benachteiligen soll.

Und zudem macht es keinen Sinn, für einzelne Aufgaben, die sinnvollerweise über den ganzen Kanton verteilt werden, den Gemeinden ein explizites Widerspruchsrecht einzuräumen. Sonst müsse man bei Deponien, Kiesabbaugebieten, Strasse, Schienen und vielem mehr ein analoges Recht einführen. Dass eine solche Bestimmung den ganzen Kanton lähmen würde, muss wohl nicht erwähnt werden.

Man sieht, der Richtplan umfasst doch mehr, als auf den ersten Blick erwartet wird.

...weitere Berichte folgen...